

# Schlesischer gebirgsdialekt.

Autor(en): **Palm, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180188>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hölzerner, auch steinerner Behälter zur Aufbewahrung des Sauerkrauts. — *zuhi*, zuhin, hinzu, nebenan; Z. III, 104. 393, 11. 457. V, 252, 3.

21 — 40. *oftatə*, hernach, darauf; wol = after da, wie *hiəzədə*, jetzt da. — *āu-g'schofft*, anbefohlen, geheissen; Z. IV, 182. Schm. III, 332. — *fuedə'n*, füttern; Schm. I, 577; vgl. Z. IV, 132, 82. — *Lêzēal'n*, pl., Lebzelten, Lebkuchen; Schm. II, 413. IV, 257. — *ə lêzēaldes Dô'*, ein lebzeltendes Dach. — *naz, naz!* nein, nein! plurale Fortbildung des *na, na!* vgl. oben *mei'z*. — *i' wir'*, ich werde; Z. III, 180, 5. — *Striche*, m., Zitze am Euter der Kuh, Ziege etc. Schm. III, 680. — *ā'hi*, d. i. *ōā'hi*, einhin, hinein; vgl. unten 49. 52. 57. Z. V, 511, 8.

41 — 75. *Bó'of'n*, m., Backofen; wie unten: *Bó'schüßl*, f., Backschüssel, ein rundes, schüsselartiges Brett an einer langen Stange, zum Einschiefsen (*ei'schuiß'n*) des Brodes in den Backofen; Schm. III, 412. — *brô'n*, braten. — *ei'lônə*, einladen. — *Gig'n*, f., der Hintere; „*Er reckt d' Gig'n in Himmel i' d' Hôh*.“ = er ist todt. Vgl. Schm. II, 25: die *Gigkinn*, After der Henne; u. Z. V, 434: *di Gig'l au'röck'n*. — *Müllnə'*, m., Müller; Z. VI, 114, 8.

## Schlesischer gebirgsdialekt.

### Der grôbschmît.

Nach einer aufzeichnung aus dem volksmunde.

Das folgende scherzhafte, gern gesungene volkslied ist offenbar jüngeren ursprungs und auch außer Schlesien verbreitet. Doch hat es hier schon eine viel bedeutendere anzahl von stropfen, als gewöhnlich, und es mögen wol noch mehr und veränderte umlaufen, da es sich zur zudichtung eignet.

Breslau.

Palm.

- |                                                                                                                                      |                                                                                         |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
| 1 A grôbschmît soaß ei gûder ruh,<br>cidi, cida, cidum,<br>An raucht an pfeif toback derzu,<br>cidi, cida, cidum, cidi, cida, cidum. | 5 „Du Lîse, sîch zum fanster naus,<br>Es îs amans fer insem haus.                       |
| 2 Sei weib, die lâte klîßla ei,<br>cidi etc.<br>Es mucht'n er wul a mazla sein,<br>cidi etc.                                         | 6 Es roschelt jû fer inser tîr,<br>Os wâr der teifel schîr derfir.“                     |
| 3 Der grôbschmît hielt vum fraßa<br>vîll,<br>A mazla woar im ok a spîll,                                                             | 7 „Gôt griß ich, grôbschmît!“<br>„I, schîn dank!“<br>„Ich breng a ding, doas îs nelang. |
| 4 An dô se eim besta fraßa worn,<br>Do koam a moan mit stîfl an<br>sporn.                                                            | 8 Es îs a brîf vu der Jânscha pust,<br>Dar hundertanzwanzig pfenn'ge<br>kust.“          |
|                                                                                                                                      | 9 „Dar brîf, dar îs vu insem Fritz,<br>Dar dunnerjung îs gar nischt nitz!               |
|                                                                                                                                      | 10 An murne wîl ich ei Jâne sein,<br>Ich wâr' im schun a puckel bleun.                  |

- 11 Du, Lôb, bestellst mer extrapust,  
Zum laufa hoa ich kêne lust.
- 12 Die pust, die hätt ich nu bestellt,  
Es schîrt sich ok ims libe geld.
- 13 Du, Lîse, magst zum nupper gîn,  
Dar karl, dar sall zu poata stîn.
- 14 Ich wêß, a hôt au' immer geld,  
Weil ha de leut a bißla schnellt.
- 15 Dar dunnerkarl, dar bläst au  
schunn,  
Woas îs denn dô im mich zu tun?
- 16 Na weib, nu sack mer klîßla ei,  
Ich mechte suster 's geiers sein.
- 17 An brût, an quorg, an flêsch derzu,  
Mei mâga lâßt mer kêne ruh.
- 18 Na weib, nu hilf mer ufa woan,  
Ich mechte suster runder schloan.
- 19 Gôts sackerment! doas woar mei  
bên!  
Ich wâr' mich mißa duba lân.
- 20 Dar trîtlich muß ne feste sein;  
Es woar mei bên, ich mechte  
schrein.
- 21 Na weib, nu lâb mer ok gesund!  
An luß mer lûs a kâtahund.
- 22 Du weßt, es hot vîl vulk hirûm,  
Die nâma, wu se nâma kinn.
- 23 Na karl, nu foar a, doaß ma's hîrt,  
Doaß hî a grôbschmît kimmt kut-  
schiert.
- 24 Doch mach a lârm ne goar ze  
gruß,  
Doaß jeder mistwoan weicha muß.
- 25 An wenn ha amôl werd trinka  
wulln,  
Dô wâr' ich lôn an bulle huln.
- 26 Wachhulder schmeckt au immer  
gut,  
An sefft ma'n aus am âla hut.
- 27 Och schwôger, îs doas ne schun  
Jân;  
Wos wir dohie fer ins schunn  
sâhn? "
- 28 „Och jû, jû mêster, 's werd's wull  
sein,  
Ma hîrt jû schunn studenta  
schrein.“
- 29 „Woas gilt's, die hon an prîgelei,  
Dô is mei Fritze au' derbei.
- 30 Doch halt, nu kumma mer fer's  
tûr,  
Doas is jû schworz, os wie a mûr.“
- 31 „Was hat er denn hier einge-  
packt? '  
„Mei weib hôt klîßla eigesackt.“
- 32 „Was denkt er denn, mit wem er  
spricht?  
Die narrenspossen glaub ich  
nicht. '
- 33 „An wenn ha mich in ranza stîcht,  
's sein doch ok klîßla âgericht.“
- 34 „Doch halt! hat er auch einen  
pass? '  
„Harr karblagucker, woas is  
doas? "
- 35 An zâdel hoa ich wull dohie  
Vum boader fer de kranka kîh.“
- 36 „Mein lieber freund, jetzt bleibt  
er hier,  
Ich werd ihm schaffen gleich quar-  
tier. '
- 37 „Hoho, dos is schunn ausgemacht,  
Ich bleib bei Fritza îber nacht.
- 38 Wêß ha nich, wû mei Fritze  
wohnt?  
A hêßt Fritz Tobîs Sigesmund.“

- 39 ,Der wohnt beim büstenbinder  
Aust,  
Der mit ihm sauft und mit ihm  
schmaust.“  
(Nach der melodie: Nun laßt uns den  
leib begraben.)
- 40 „Gottgrüß· Sie, lieber herr papa!  
Hat Sie der teufel schon wieder da?  
Was macht die frau mama zu haus?  
Ist denn der wechsel noch nicht  
raus?““
- 41 „An vu dam wechsel schweigst  
mer still,  
Ich weis· der sust a hommerstül.“  
(Melodie wie bei 40; ebenso vers 44.)
- 42 „Sie sehn, ich bin sehr abge-  
schlacht  
Und habe kaum noch eine tracht,  
Kein fleisch, kein geld, kein brot  
nicht mehr;  
Das ärgert mich verzweifelt  
sehr.““
- 43 „Du wärst sa wart, du himmels-  
hund!  
Ich schloa' dich sù nôch unge-  
sund.“
- 44 „Zwei meiner freunde schlugen  
sich,  
Da mengt· ich in die händel mich;  
Ich lud sie zu mir in mein haus,  
Gab ihnen den versöhnungs-  
schmaus.““
- 45 „Du sullst mer lôn dos schmausa  
sein,  
Ich wâr' der sust a puckel bleun.
- 46 Ich glêbe, junger, goar, du  
schnuppst,  
Denn ·s hôt der aus der noas· ge-  
truppt.
- 47 Du bist mer a dunner-hagels-  
jung,  
Ich schloa' dich sù nôch loam an  
krumm.
- 48 Du sullst mer wîder schmîda larn,  
Du bist a karl, du hust schun  
karn.“
- 49 „Und eh ich wieder grobschmid  
werd·,  
Da werd· ich lieber soldat zu  
pferd.““
- 50 „Och nê, och nê, mei lieber sùn!  
Doas werste doch oa mîr nê tân.
- 51 Bedenk·, woas werd de mutter  
soa'n?  
Ich glêb·, se joite mich dervôn.
- 52 Dô setz· dich doch oa insa ûrt,  
A bißla biste doch gelûrt.
- 53 Dô lôb ich mer denn brûder Lôb,  
Dâr hôt kinn sitta horta kôp.
- 54 Dâr îs mer ehnder zum studiern,  
Dâr sull mer wâr'n a grûßes tîr.
- 55 Mei Lôb sull supperdente wâr'n,  
Ich wâr' im lôn de lôda schârn.
- 56 Wenn Lôb werd uf der kanzel  
stîn,  
Dô warn de leute auga zîn.
- 57 Dô werd a topsa hîn an hâr,  
De lêng·, de brête an de quâr.“
- 58 Gott segne eure studia;  
Aus euch wird nichts. Hallelujah!